

24. Das Hirtenbublein.

(Brüder Grimm.)

Es war einmal ein Hirtenbublein, das war wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt. Der König des Landes hörte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Bublein kommen. Da sprach er zu ihm: „Kannst du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlege, Antwort geben, so will ich dich halten wie mein eigen Kind.“ Sprach das Bublein: „Wie lauten die drei Fragen?“ Der König sagte: „Wie viel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?“ Das Hirtenbublein antwortete: „Herr König, laßt alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpflein mehr daraus ins Meer laufe, das ich nicht erst gezählt habe, so will ich's Euch dann genau sagen.“ Sprach der König: „Die andere Frage lautet: Wie viel Sterne stehen am Himmel?“ Das Hirtenbublein sagte: „Gebt mir einen großen Bogen weißes Papier!“ Und dann machte es mit der Feder so viel feine Pünktlein darauf, daß sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Da sprach es: „So viel Sterne stehen am Himmel als hier Punkte auf dem Papier; zählt sie nur!“ Aber niemand war dazu im stande. Sprach der König: „Die dritte Frage lautet: Wie viel Sekunden sind in der Ewigkeit?“ Da sagte das Bublein: „In Hinterpommern steht der Demantberg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle hundert Jahre ein Böglein und weht sein Schnäbelchen daran; und wenn der ganze Berg abgeweht ist, dann ist die erste Sekunde der Ewigkeit vorbei.“ — Sprach der König: „Ich will dich fortan halten wie mein eigen Kind.“

25. Gott der Erhalter.

(Clemens Brentano.)

- | | |
|---|---|
| 1. Kein Tierlein ist auf Erden
Dir, lieber Gott, zu klein;
Du liehest alle werden,
Und alle sind sie dein. | 4. Vor dir tanzt in der Sonne
Der kleinen Mücken Schwarm;
Zum Dank für Lebenswonne
Ist keins zu klein und arm. |
| 2. Das Böglein in den Lüften
Singt dir aus voller Brust;
Die Schlange in den Klüften
Zischt dir in Lebenslust. | 5. Sonn', Mond gehn auf und unter
In deinem Gnadenreich,
Und alle deine Wunder
Sind sich an Größe gleich. |
| 3. Die Fischlein, die da schwimmen,
Sind, Herr, vor dir nicht stumm;
Du hörst ihre Stimmen,
Vor dir kommt keines um. | 6. Zu dir muß jedes ringen,
Wenn es in Nöten schwebt,
Nur du kannst Hilfe bringen,
Durch den das Ganze lebt. |